





# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

27. Februar.

- 1885 Ausstellung eines kaiserlichen Schutzbriefes für die von Karl Peters von den Häuptlingen in Ostafrika erworbenen Gebiete.
- 1925 Wiederbegründung der NSDAP.
- 1933 Brandstiftung im Reichstagsgebäude.
- 1936 Annahme des Patentes mit Sowjetrußland durch die französische Kammer mit 353 gegen 164 Stimmen.
- Sonnenaufgang 7.20      Sonnenuntergang 17.57
- Mondaufgang 9.04      Monduntergang 23.38

## Frauen im Dienst des Volkes

Sind unsere Frauen nicht heimliche Königinnen, auch dann noch stolz und voll Würde, wenn die Bürde des Lebens schwer auf ihnen lastet? Und sie haben fürwahr in den jetzigen Kriegsjahren ihr Teil zu tragen und helfen mit dem Kampf kämpfen, der uns aufgezungen worden ist. Nicht mehr ist es der häusliche Herd und die Familie allein, denen ihre Sorge gilt. Aber schon in diesem engen, ureigensten Bereich der Frau haben sich die Pflichten und Aufgaben vervielfältigt. Kein Wort des Zweifels fällt darüber. Im Gegenteil, unsere Frauen sind hinausgetreten in das Leben, um überall helfend einzugreifen, wo sie gebraucht werden können. Mühen wir erst sagen, daß sie die Lücke schloß im täglichen Arbeitsgange, wo die Männer unter die Waffen gerufen wurden? Wir haben es schon einmal erlebt im Weltkrieg, daß die Frau die Tat ist, und wie erleben es heute wieder, noch größer, noch härter, noch einbruchsvoller. Man möchte sagen, daß es fast keine deutsche Frau gibt, der es nicht oberstes Pflichtgebot wäre, sich voll und ganz in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen, alle kleinen eigenständigen Interessen weit hinterzulassen, um anzupacken, wo es das Große, das Einzige gilt. Die Männer nahmen die Waffen in die Hand, die Frauen nahmen die Arbeit der Männer in der Heimat auf und sind doch Frauen und Mütter geblieben, die nichts ablassen von ihrer Würde, die diese Würde nur noch vermehrt und gehoben haben.

Wir wissen garnicht, wieviel den Frauen zu danken ist, die so ihre Kraft und ihren Mut eingesetzt haben, die von einem Glauben an Deutschland befeuert sind, der Berge versetzen kann. Das ist das Wunder der deutschen Frau, daß sie nicht kleinmütig und verzagt wird, wenn Not und Leid an sie herantritt, daß sie erst mächtig wird, wenn es gilt, sich zu wehren und sich zu behaupten im Daseinskampf des Volkes und sich dann zu jedem Einsatz versteht, der von ihr gefordert wird, ohne Bedenken, ohne Zögern, ohne Murten, sondern mit einer Eingabe und einem Opferwillen, die immer Vorbild bleiben werden. Ob es die Bauersfrau ist oder die Frau von der Stadt, die Frau des Arbeiters, die Frau des Beamten oder die Frau des Fabrikanten, sie weiß, daß sie jetzt berufen ist, ein Mehr zu tun, ein Außergewöhnliches zu leisten. Und sie ist da, wo sie gebraucht wird. Sie wartet nicht erst auf den lauten Ruf — das ist nicht Frauenart — sie sieht und erkennt die innere Notwendigkeit und wird von ihr gelenkt und geführt. Millionen Frauen sind es, die eine geheime Front in der Heimat bilden, die steht und nicht fällt.

**Postmerkbuch für den Schulunterricht.** Soeben ist das bekannte, im Auftrag des Reichspostministeriums herausgegebene Postmerkbuch für den Schulunterricht in dritter Auflage erschienen und an sämtliche in Frage kommenden Schulen Großdeutschlands wieder kostenlos auszugeben worden. Die Deutsche Reichspost will mit diesem Büchlein die Schüler der Mittel- und Oberstufe in die Kenntnis der Posteinrichtungen einführen und mit dem Ausfüllen der vielen postlichen Vordrucke, wie Zahlkarten, Postanweisungen usw. vertraut machen.

**Männliche Jugendliche, die nachweisbar zum ersten Male in die landwirtschaftliche Arbeit oder landwirtschaftliche Berufsausbildung gehen, können auf Bezugsgeld einen Arbeitsanfang als Arbeits- und Berufskleidung erhalten.** Befinden sich weibliche Jugendliche in der gleichen Lage, so können sie, ebenso wie Pflichtjahrmädel, einen Bezugsgeld auf ein wollenes Kleid und eine Schürze erhalten.

## Stadt Neuenbürg

**Einbrecher am Werk.** Nachdem im Laufe der vorigen Woche die Fischweiber am Bionierweg beim Schwarzloch ausgeraubt und circa 60 Pfund Forellen gestohlen wurden, haben in der Nacht zum Montag vielleicht dieselben Täter im Güterbahnhof hier eingebrochen und etwa einen Zentner Lebensmittel entwendet. Der weitere Versuch, im Büroraum des Güterbesorgerers einen Geldschrank zu knacken, blieb erfolglos. Eine kleine Unvorsichtigkeit der Täter dürfte bald zu ihrer Festnahme führen. Verbrechen unter dem Schutze der Verdunkelung aber werden schwer bestraft.

## Wissenswertes zur Kleiderkarte

Ein Umtausch von Waren, die auf die Kleiderkarte bezogen wurden, ist gestattet, jedoch nur gegen Waren der gleichen Art und für denselben Kartentypus.

Der Käufer kann sich von einem Geschäft Waren nur dann zurücklegen lassen, wenn die entsprechende Anzahl fälliger Kartenschnitte dafür abgetrennt bzw. der Bezugsschein abgegeben wird. Die Waren dürfen nur vier Wochen lang zurückgelegt werden; nach Ablauf dieser Frist verliert der Käufer den Anspruch auf die Ware und auf die dafür abgegebenen Kartenschnitte oder sonstigen Bezugsdokumente.

Bei der Männerkleiderkarte wird kein Stoff zur Selbstanfertigung abgegeben. Lediglich für Ausbesserungszwecke können 4-25 Zentimeter Stoff bezogen werden. Auf der Kleiderkarte sind dafür die Abschnitte mit den römischen Ziffern X bis XIII auf der linken Kartenseite vorgesehen.

Zur Trauerkleidung gehört für Männer: eine schwarze Krawatte, ein Paar schwarze Stoffhandschuhe, ein Trauerflor. Für Frauen: entweder ein schwarzes Kleid oder ein schwarzes Kostüm, ein schwarzer Schal, ein Paar schwarze Stoffhandschuhe, ein Trauerflor. Schwarze Strümpfe können evtl. auf einen noch nicht fälligen Kontrollabschnitt und noch nicht fällige Punkte der Kleiderkarte bezogen werden. Verbraucher, die mehr als ein Stück bzw. ein Paar der zugelassenen Trauerkleidung unzulässigerweise erwerben, setzen sich der Gefahr der Entziehung ihrer Kleiderkarte aus.

Es darf jetzt auch die Abgabe von Meterware zur Anfertigung von Trauer-Oberteilung erfolgen, jedoch nicht an die Käuferin selbst, sondern nur an die vom Käufer zu benennende Schneiderin.

## Keinen Alkohol an Kinder!

Ein Aufruf, der jährlich im Frühjahr in Form einer Beschlusssatzung über die Gesundheitsämter an die Eltern ausgehändigt wird, beginnt mit dem Satz: „Gebt Euren Kindern keinen Tropfen Bier, Wein oder Beerenwein, Brantwein oder Likör, keinen gegorenen Most (Obstwein) und dergleichen!“

Warum? Das Hauptziel für Volksgesundheit der NSDAP gibt in Verbindung mit der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren die Antwort daran:

Alkohol hemmt die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Alkohol läßt schnell ermüden, macht träge und unachtsam in der Schule, erschwert das Lernen. Alkohol fördert Unbotmäßigkeit, Alkohol erzeugt Schlaflosigkeit und frühe Nervosität. Alkohol gefährdet die Sittlichkeit der Kinder. Alkohol schwächt die Widerstandsfähigkeit des Körpers, erleichtert dadurch das Entstehen von Krankheiten aller Art und verlängert oft ihre Dauer. Alkohol ruft immer neues Durstgefühl hervor und führt leicht zum gewohnheitsmäßigen Trinken. Alkohol schadet, auch in geringerer Menge, den Kindern.

Für unsere Kinder deshalb nur Alkoholisches! Nämlich: Obst, Säfte, naturreine Fruchtsäfte, Milch, Kaffee, Molzsaft, frisches Wasser, gutes Mineralwasser!

## Eine halbe Million Mark, das Ergebnis des Tages der Deutschen Polizei in unserem Gau

Am Tag der Deutschen Polizei, am 17. und 18. Februar 1940, erhielt das Kriegswinterhilfswerk aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern 500.568,76 Mark. Im Vorjahre hatte die

Deutsche Polizei in unserem Gau 347.072,89 Mark für das WJH gesammelt. Die hervorragend das Ergebnis des letzten Tages der Deutschen Polizei gerade auch im Gau Württemberg-Hohenzollern ausgefallen ist, zeigt der Vergleich mit den Reichsrahmensammlungen. Die beste Reichsrahmensammlung des Kriegswinterhilfswerkes in unserem Gau war bis jetzt die von der DAP durchgeführte erste Reichsrahmensammlung im Oktober 1939, die damals 463.845,87 Mark ergab.

## Arbeit über die hauswirtschaftlichen Volkshilfszüge an Berufsschulen

In Elternkreisen herrscht über die bisherigen hauswirtschaftlichen Volkshilfszüge an Berufsschulen noch Unklarheit. Als Eltern 1940 werden nur noch einjährige Volkshilfszüge durchgeführt. Sie erhalten von diesem Zeitpunkt an die ministerielle Anerkennung als Haushaltungsschule und ein entsprechendes Abschlußzeugnis, das mit besonderen Berechtigungen hauswirtschaftlicher Richtung für die Zukunft eines Mädchens versehen ist.

## Sind alle Landmaschinen einsatzbereit?

In den letzten Jahren konnte wiederholt festgestellt werden, daß viele Besitzer von Landmaschinen nicht rechtzeitig an die Instandsetzung der unentbehrlichen technischen Hilfsmittel gedacht hatten. Bereits zu Beginn des Winters erging die Aufforderung zur rechtzeitigen Instandsetzung der Landmaschinen. Wo dieser Aufforderung noch nicht nachgegangen wurde, ist es jetzt höchste Zeit, das Versäumte nachzuholen. Die kleinen

**Kranke Zähne führen oft zu schweren Allgemeinerkrankungen. Richtige Zahnpflege hilft die Zähne gesund erhalten.**

## CHLORODONT

Mängel, die an den einzelnen Maschinen und Geräten festgestellt werden, lassen sich im Betrieb selbst oder in der Dorfschmiede beheben. Benötigte Ersatzteile müssen sofort bestellt werden, da bei der Velleferung mit Verzögerungen gerechnet werden muß. Alle größeren Reparaturen lassen sich sofort durch eine zuverlässige Reparaturwerkstatt ausführen. Dabei ist auch an die Maschinen zu denken, die erst zur Ernte oder im Herbst zum Einsatz kommen sollen. Durch eine rechtzeitige Regelung der Instandsetzungsaufträge werden die Arbeitslücken in den Reparaturwerkstätten beseitigt, die in den vergangenen Jahren sehr oft zu Reparaturverzögerungen und Maschinenausfällen führten.

## Theater und Film

Der Film „Kornblumenblau“ am Mittwoch den 25. Februar in den Kurfaal-Vieltheatern Terrasfilm

Das frohe rheinische Lied „Kornblumenblau“ ist die Keimzelle eines nicht minder frohen Films geworden. Hans Heise und Hermann Pfeiffer haben das Drehbuch geschrieben und eine bunte Fabel um das Lied herum gebaut wie die winzigen Gassen einer rheinischen Kleinstadt um einen mit allen Glocken klingenden Turm. Hermann Pfeiffer hat auch die Spielleitung übernommen. Leny Warenbach, Paul Kemp, Claire Schilling, Axel Ronje, Ludwig Schmitz, Cordy und Lucie Müllers — schon aus diesen Darstellernamen erkennen wir den Grundzug dieses rheinischen Films: rheinische Menschen, rheinische Heiterkeit dominieren, und wenn Konflikte aufstehen, dann nur, um auf angenehme Weise gelöst zu werden. Das Kernstück des neuen Terrasfilms ist das Lied „Kornblumenblau“. Sein heiterer Text, seine volkstümliche Melodie geht uns ein wie feinstes Nebenbrot, und wie trällern es mit: „Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine, Kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine...“

# Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Verlag F. O. Koels, Heidelberg — Abdruckrechte durch Verlagsanstalt Metz, München.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber mit dem Leutnant hatte es gute Weile. Der Sommer strom auf die Höhe; Regen setzte ein. Regen, der eine Sintflut einzuleiten schien. Das Lager war ein knietiefer See, Seen standen in den Gassen und kein Feld hielt mehr dicht. Wochenlang lag die Armee ohne Feuer, fast ohne Nahrung. Das Pulver konnte nicht mehr trocken gehalten werden. Zwei Ausfälle der Holländer mußten mit der blanken Waffe zurückgeschlagen werden. Nur die Bergenschen Kanonen donnerten noch, denn ihr Pulver lag in Kellern wohlverwahrt. Die Bomben schlugen mitten in den spanischen Stellungen ein und warfen wahre Sturzwellen von Schlamm und Schmutz umher. Die Spanier sahen Menschen nicht mehr ähnlich. Sie schienen allmählich sich in Erde zu verwandeln, woraus sie Gott geschaffen hatte. Schließlich brachen Krankheiten im Heere aus.

Als endlich der Regen nach sechs Wochen nachließ und die Sonne zum erstenmal am Abend durch die Wolken schien, sah sie auf bleiche, entkräftete Krieger und eine endlose Reihe nachlässig gehäufte Gräber, aus denen verwesende Glieder, vom Wasser freigewaschen, starrten.

Es dauerte aber nicht drei Tage, da schmetterten die spanischen Kugeln mit einer Wut, wie nie zuvor, gegen die Festung. Überall stiegen Brände auf; die halbe Stadt war Trümmer und Schutt und Spinola ritt jeden Tag mehrere Male vor das Lager, um die weiße Fahne zu sehen, die doch endlich von der Groote Reef flattern mußte. Er wartete vergebens.

Dagegen begannen, wie es gegen den September ging, demütigende Nachrichten aus Deutschland und Frank-

reich zu kommen. Jwar hatte Tilly, der Feldherr der Liga, den tollen Christian und den Mansfelder, die beide allein noch zum Winterkönig Friedrich hielten, bei Wimpfen und Höchst geschlagen. Aber diese vertwegenen Reiterführer hatten gesammelt was reiten konnte, und rühten in wilden Märschen den Rhein hinunter, brannten im Kölnischen und Trierischen, brannten in Lothringen, und eine französische Armee bildete sich, niemand wußte wozu. Es gab wohlunterrichtete Leute, die meinten, Richelieu und Ludwig, getreu ihrem alten Haß gegen Spanien, sähen mit Vergnügen Spinola vor Bergen festliegen und wollten gemeinsame Sache mit den Holländern machen. Jan hörte das mit Entzücken. Ginge es doch nach Frankreich! Nur heraus aus diesem stinkenden Käse! Aber plötzlich kam sichere Kunde: der Mansfelder und Braunschweiger rückten in Eilmärschen in Brabant ein, im Dienst des Oraniers.

Da ließ Spinola 5000 Mann aussitzen, raffte an leichten Geschützen zusammen, was da war und ritt nach Süden, indem er das Kommando der Belagerung dem Oberst Wessenberg übergab.

Sie ritten in unerhörter Eile, was die Gänge hergaben, vierzig Stunden mit dreimaliger Rast, denn es galt, dem Feind den Uebergang über die Maas zu verlegen.

Am Nachmittag des sechsten September kam die Botschaft, daß Mansfelder und Christian schon über den Fluß seien und auf Fleurus zogen.

Da rasteten die Spanier, und am Morgen sahen sie auf den Höhen, die die Maas begleiten, die feindliche Vorhut. Die Spanier zogen sich eilig auseinander und standen lautlos, in starr eisernen Reihen. Die Gänge ein wenig unruhig, die Soldaten mit starren, gradaus gerichteten Gesichtern. Ueber die Hügel drüben quollen Wolken regelloser Reiterei, die stehend hin und her wogten, verschwanden und in Ordnung wieder auftauchten. Sie schoben sich langsam hügelab, hielten und verdichteten sich; die Sonne schien auf ihren Helmen und Rüstungen. Spielende Winde zuckten auf. Und immer war eine große Stille.

Plötzlich stieß eine Trompete drüben einen gellenden, langanhaltenden Schrei aus.

Dann schmetterte es hundertfach. Die Lawine kam ins Gleiten, Säusen, Brausen und ergoß sich tobend, indes sechsstausend Kriegsgewohnte Männer aus vollen Kehlen ein rasendes Geschrei aufstießen, bergab, bergab.

Da bliesen auch bei den Spaniern die Trompeten. Die Degen kreischten aus den Stahlscheiden und funkelten, erhoben wie Speereisen, über den Helmen.

„Attacker, attacker, heute kommt der Tod zu dir!“, bliesen die Trompeten.

Und die Eisenmasse brach los, Standarten hoch, Jans Regiment am linken Flügel, Nordio, mordio!

Rasseln, Klirren, Geschrei, Getöse, Schenkel ran, Zähne verbissen, so rasten die Linien auseinander los. Das Geschütz regte sich nicht.

Auf einer Wiese trachten die Massen zusammen, im Au in Hunderte, Tausende von Knäueln verbissen, die sich umeinander drehten.

Hier ein Gaul, drei — Duzende jagten reitend umher, trabten im Kreis, oder, gewohnt der Fucht, galoppierten in das Gewühl zurück.

Der linke spanische Flügel drückte durch, warf den Gegner und kniete seine Linie ein. Jan mit gestäubtem Schnurrbart, seinen Stachel, an dem das Blut lief, ins dicke Getümmel tauchend. Nordio! Nordio!

Im Zentrum tobte für Spanien das Unheil. Schrie nicht eine Trompete „zurück“! Die Sturmius-Drögoner hörten nichts als das Geschrei und Rasseln um sich her, sahen nichts als den geworfenen Feind. Aber plötzlich stießen sie auf gediegenen Stahl. Massen von Feinden standen ihnen entgegen und jenseits war regellose Flucht der Spanier. Um diese Zeit war's, als spanische Falkonettis tragend ihre heißen Kugeln in das andrängende Gefäß des Feindes schmetterten. Da rissen Gassen auf. Der Feind verlor die Ordnung, verflüchtete sich ineinander und drängte zurück. (Fortsetzung folgt.)



## Aus Württemberg

— Stuttgart, 26. Februar.

**Unterführung zum Hauptbahnhof.** Die Lösung des schwierigen Verkehrsproblems hat die zuständigen Stellen schon oft beschäftigt. Als einen Beitrag zur Behebung der Verkehrsverhältnisse kann man die Unterführung zum Hauptbahnhof betrachten, mit deren Bau jetzt begonnen wurde. Ursprünglich war geplant, die Unterführung bis in die Bahnhofsstraße durchzuführen; dies ist aber nicht möglich. Die Unterführung soll acht Meter breit werden und zwischen König- und Lautenschlagerstraße zwei Zugänge erhalten. Das Projekt stellt den Anfang einer später durchzuführenden grundsätzlichen Umgestaltung des Hauptbahnhofs dar. Die Unterführung soll an diesem wichtigen Punkt des Verkehrs sein.

**Klärgas aus Industrieabwässern.** Der bei der Reinigung von Industrieabwässern in den Kläranlagen der Städte anfallende Schlamm konnte bisher wegen seiner chemischen Beschaffenheit — im Gegensatz zu dem übrigen Klärschlamm — nicht zu Klärgas verarbeitet werden. Wie der Informationsdienst der Stadt Stuttgart mitteilt, ist es durch ein vom Tiefbauamt der Stadt Stuttgart bereits im Jahre 1938 ausprobiertes neues Verfahren nun gelungen, den Schlamm aus Industrieabwässern säurelöslich zu machen. Dadurch ist es der Stadt Stuttgart möglich, allein aus dem Schlamm des „Feuerbades“, eines überkochenden Industrieabwässers, täglich rund 2000 Kubikmeter des wertvollen Klärgases zu gewinnen.

### Umschuldungsdarlehen zur Hypothekenablösung in Württemberg.

— Stuttgart. Die Württembergische Landesbank hat wiederum Mittel für Umschuldungsdarlehen bereitgestellt, die an bisherige Darlehensschuldner der Anstalt zur Ablösung rückender erstklassiger Hypotheken gegeben werden. Hypotheken mit weniger als 5 Prozent Verzinsung und solche mit weniger als 6 Prozent einschließlich Tilgung werden nicht abgelöst. Vor allem werden diejenigen Schuldner berücksichtigt, die bedürftig sind. Die Verzinsung für die Umschuldungsdarlehen beträgt 4 Prozent zuzüglich 1 Prozent Tilgung. Diese Darlehen sind seitens der Anstalt auf 10 Jahre unfällig.

**Sühne für eine Ausschreitung gegen einen Blockleiter.** — Stuttgart. Zu einer ungläubigen Disziplinlosigkeit gegenüber einem Blockleiter ließ sich der in Stuttgart-Jensenhausen wohnhafte 41jährige Julius B. aus Bilsheim (Kr. Mosbach) hinreißen. Er hatte an einem Novemberabend keine Wohnung nicht richtig verdunkelt. Als ihn ein Blockleiter vor das Haus rief, damit er sich mit eigenen

Augen von der mangelhaften Abdunkelung überzeuge, wurde er von dem B. und dazu noch mit der Faust gegen das Kinn gestoßen. Neben einer Polizeistrafe von 8 Mark wegen Verstoßes gegen die Abdunkelungsvorschriften erhielt der brutale Mütterlied vom Amtsgericht wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung 600 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. Nur seine bisherige Unbescholtenheit und die Rücksicht auf eine im Weltkrieg erlittene Verwundung, auf die er seine starke nervöse Reizbarkeit zurückführte, bewahrte ihn vor einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe.

### Württemberger unter den Toten des Lawinenunglücks im Walfertal.

— Stuttgart. Aus der Lawine am Walmendinger Horn im kleinen Walfertal konnten August Schille aus Ulm, Louis Stuhldreier aus Augsburg und Richard Köster aus Hagen i. W. als Tote geborgen werden. Sie lagen in der oberen Hälfte der Lawine. Eine gereifte Teilnehmerin konnte die Lage ungefähr angeben, worauf die Suche weiterhin zum Erfolg führte. Der letzte der sechs Toten namens Probst aus Göppingen konnte noch nicht geborgen werden. Die weitere Suche wurde vorläufig eingestellt.

### Vom Traktor tödlich überfahren

Aurich, Kr. Baihingen, 26. Febr. Vor einigen Tagen war August Wessing aus Engweilungen mit dem Traktor der dortigen Darlehenskasse mit Lohnfahren auf dem Acker eines Bauern in Aurich beschäftigt. Als das Fahrzeug beim Einbiegen in einen Feldweg stehen blieb, wollte Wessing den Motor mit der Handkurbel wieder in Bewegung setzen. Plötzlich sprang aber der Motor von selbst an und der Traktor setzte sich in Fahrt. Der unglückliche Fahrer wurde mitgerissen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos in das Baihinger Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort erlag Wessing seinen Verletzungen.

### Zwei Lawinenopfer im Arbergebirge

Bergenz, 26. Febr. Bei der Abfahrt nach Jüres kam ein alleingebender Skiläufer aus Hamburg durch eine Lawine ums Leben. Er hatte einer abseits von ihm abgehenden Lawine ausgemerkt und dabei übersehen, daß sich auch oberhalb seines Standortes eine Lawine losgelöst hatte, die ihn mit sich und verschüttete. Skifahrer, die den Vorgang von der gegenüberliegenden Talseite beobachtet hatten, holten sofort aus Jüres Hilfe herbei, die aber den Verunglückten nur noch als Leiche bergen konnte.

Auch zwischen der Iller Hütte und der Volksgemeinschaft ging eine etwa 200 Meter breite Lawine nieder, die eine bisher noch nicht näher bekannte Skiläuferin verschüttete. Die Bergungsarbeiten wurden alsbald eingeleitet.

## Aus den Nachbargauen

Giftige Gas in einem Schacht. — Zwei Todesopfer.

Staufen. Installationsmeister Algeier war in einem Schacht mit Ausbesserungsarbeiten an einer Gasleitung beschäftigt. Der beaufsichtigende Ingenieur Appell sah plötzlich, daß der Monteur ohnmächtig umfiel. Appell bestieg sofort den Schacht, um dem durch Gas belüfteten Arbeitssameraden Hilfe zu leisten. Durch die Einwirkungen des Gases wurde aber auch Appell bewußtlos. Ein angeforderter Hilfstrupp konnte dann die Verunglückten bergen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

Leimbach. (Wegen Milchfäulung bestraft.) Das Amtsgericht Leimbach hat heute gegen die in Leimbach wohnhafte 36jährige Ehefrau Marie Michel, geb. Marquardt, eine Geldstrafe von 300 Mark, hilfsweise einen Monat Gefängnis, fest, weil sie die abgelaufene Milch mit nahezu 20 Prozent Wasser taufte. Das Urteil wird öffentlich bekanntgemacht.

Lehr. (Vermisst.) Seit acht Tagen wird der hier wohnhafte 18jährige Schüler Max Scholl vermisst. Der Junge, der in Gröben bei Bruchsal geboren ist, ist 1,70 m groß, hat langes, rotes lockiges Haar, trägt blaue graue Schuhe, rotbraunen Rock und hohe schwarze Schuhe. Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste Polizei- oder Gendarmestation oder an die Kriminalpolizeistelle des Landratsamtes Lehr erbeten.

### Ritterlichkeit deutscher Flieger

Auf englischem Boden britische Flieger gezelet.

NR. Brüssel, 26. Febr. Im Zusammenhang mit den letzten deutschen Luftangriffen auf die englische Küste, bei dem auf Grund des deutschen Wehrmachtsberichts zwei deutsche Apparate überfällig blieben, gibt der Londoner Berichterstatter des „Morning Post“ eine Schilderung, die wahrscheinlich ungewollt die Ritterlichkeit der deutschen Flieger auch in den heftigsten Tagen beweist. Als eines der englischen Flugzeuge nach der Rollbahn der deutschen Maschine verfuhr, selbst in einem daneben liegenden Feld zu landen, stieß das Fahrgestell gegen einen Stein, der Apparat überstürzte sich und begrub seine Insassen unter sich. Inzwischen waren die vier Mitglieder der deutschen Maschine, von denen einer verletzt wurde, aus ihrem Flugzeug gestiegen und stiegen den Apparat in Brand. Dann knieten sie sich eilig zu dem englischen Flugzeug und baten der Befehlung, sich aus ihrer unangenehmen Lage zu befreien.

## Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch, 26. Februar 1940  
abends 8—10 Uhr  
(nachmittags keine Vorstellung)

## Kornblumenblau

Ein heiterer Film der Terra vom Rhein mit  
Lena Marenbach / Paul Kemp  
Claire Schlichting / Axel Monje  
Ludwig Schmitz  
(bekannt als Tran in den Wochenschauspielen)

Dort, wo der Rhein am schönsten ist, sind auch die Mädchen am schönsten. Wer's nicht glaubt kann sich überzeugen lassen.

Jugendliche nicht zugelassen!  
Eintritt RM. — 80 und RM. 1.—  
Uniformierte zahlen halbe Preise.

## Bestellungen auf Milch- u. Läuferchweine

aus leuchtendster Gegend nimmt fortwährend an

Hermann Wiedmann, Schweinehandlung  
Wörmde-Götteltingen, Kr. Freudenstadt, Tel. 17

## Ein junger tüchtiger Kraftfahrer

kann sofort oder auf 1. März eintreten bei Obigen.



### verbürgen Deutschlands Sieg!

Verbunden oder sind Sie durch die Tageszeitung!  
Bestellen Sie daher heute noch ein „Engländer“-  
Teilungs-Monument für Ihren Soldaten. Alles  
weitere wird von uns besorgt.

Vertriebsabteilung „Der Engländer“.

## Offene Stellen

Solider

## Hausdiener

gesucht!

Hotel Bruchsaler Hof  
Bruchsal.

Aufgeweckter, anständiger

## Junge

wird in die Lehre genommen.

Angebote an

Bäckerei - Konditorei - Kaffee  
„Zentral“, Mühlacker.

1—2 fleißige

## Mädchen

für die Küche in angenehme Dauer-  
stellung auf sofort oder später  
gesucht.

Wörzheim, z. „Goethe-GH“.

Schenkt Bücher für unsere  
Soldaten!

Herrenalb, den 25. Februar 1940.

## Todes-Anzeige

Heute abend um 19 Uhr ist nach langer, mit Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein herzenguter, treubesorgter Vater, unser lieber Schwieger- und Großvater

## Dr. phil. Ludwig Fürstenwerth

Privatgelehrter

sans ent schlafen.

In tiefem Leid:

Adele Fürstenwerth mit Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Schwann, den 26. Februar 1940.

## Todes-Anzeige

Unsere gute Mutter, Großmutter und Schwieger-  
mutter

## Sofie Schönthaler

ist nach langer Krankheit im Alter von 65½ Jahren  
heute von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Familie Max Schönthaler,  
Familie Gottfried Büchert.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Febr.,  
nachmittags 2 Uhr.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

## Wilhelm Seuffer

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für  
seine trostreichen Worte, dem Krieger-Verein, dem  
Gesang-Verein, dem Leichenchor und der Möllern-  
innung, ebenso für die vielen Kranz- und Blumen-  
spenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten  
Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weiler, den 27. Februar 1940.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Katharine Kußmaul

geb. Rau

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Be-  
sonders danken wir für die trostreichen Worte des  
Herrn Geistlichen sowie für den erhebenden Ge-  
sang des Leichenchors, für die Kranz- und Blumen-  
spenden und allen denen, die sie zu ihrer letzten  
Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenbrand, den 26. Februar 1940.



Hier für die Not mit einem  
den neuen Satz haben

VERTRIEBSABTEILUNG „DER ENGLÄNDER“